



syngenta

Fortschrittsbericht 2015

**the
good
growth
plan**



Eine nachhaltige Zukunft

sichern

Welche Herausforderungen damit verbunden sind, die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren, ist umfassend dokumentiert. Als Unternehmen im Dienste der Landwirtschaft gehört es zu unserer Mission, Landwirte bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen. Das ist ein zentraler Punkt in unserer Wachstumsstrategie.

Doch unser Plan für verantwortungsvolles Wachstum geht darüber hinaus: Wir wollen, dass Landwirte dieses Ziel auf nachhaltige Weise erreichen – eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass unser eigenes Geschäft auf lange Sicht eine nachhaltige Zukunft hat. Das ist eine weitsichtige Unternehmensplanung mit fest vorgegebenen, ehrgeizigen Zielen, die wir bewusst hoch angesetzt haben. Welche Erfolge wir damit erzielen, messen wir und berichten darüber.

Der Plan für verantwortungsvolles Wachstum – The Good Growth Plan – ist fester Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Mit den darin enthaltenen sechs Verpflichtungen richten wir unsere Ressourcen und Kompetenzen ganz darauf aus, unsere Kunden und Interessengruppen in ihren wichtigsten Anliegen zu verstehen und zu unterstützen. Das erfordert Innovations- und Unternehmergeist von allen Teilen unserer Organisation.

Der Plan berücksichtigt: die Ressourceneffizienz, auf der Produktivität schon jetzt basieren muss; starke und gesunde Ökosysteme, die für die Produktivität von morgen unverzichtbar sind; und den Wissenstransfer, der notwendig ist, um ländliche Gemeinschaften zu unterstützen und zu stärken. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf Kleinbauern, da hier das grösste Potenzial für Produktivitätssteigerungen liegt.

Als Bestandteil unserer Unternehmensstrategie hat der Plan quantifizierte, messbare und ehrgeizige Ziele. Ob wir alle diese Ziele wie anvisiert bis 2020 erreichen, ist ungewiss. Sicher ist jedoch, dass wir es auf keinen Fall allein schaffen. Die Zusammenarbeit mit anderen – mit Landwirten, akademischen Einrichtungen, NGOs, Regierungen und anderen Organisationen – ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Plans. Um solche Kooperationen zu fördern, legen wir unsere Ziele und Ergebnisse transparent offen und machen Daten allgemein zugänglich, damit alle Interessierten auf unseren Erkenntnissen aufbauen können.

Zwei Jahre nach Lancierung des Plans für verantwortungsvolles Wachstum arbeiten über

3600
Landwirte ...

und zahlreiche Organisationen mit uns zusammen, um zu zeigen und zu messen, was bei

21 Nutzpflanzen ...

für die Umwelt und die Menschen in

42 Ländern ...

möglich ist zu erreichen.

Wir sammeln zunehmend verlässliche Daten, die von unabhängiger Seite erhoben und validiert werden, und veröffentlichen sie – den Best Practices entsprechend – in offenen Datenformaten und so transparent, rückverfolgbar und aufschlussreich wie möglich.

In allen Bereichen unserer sechs Verpflichtungen bauen wir immer mehr produktive Partnerschaften auf. Dabei maximieren wir den Wert unserer Erkenntnisse, indem wir das erworbene Wissen weitergeben und gemeinsam nutzen, über alle Projekte, Partner, Regionen und Pflanzenarten hinweg.

Auf den folgenden Seiten stellen wir für alle sechs Verpflichtungen die Höhepunkte unserer Arbeit im zweiten Jahr und unsere Prioritäten für das dritte Jahr vor.

UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung unterstützen

2015 gaben die Vereinten Nationen (UN) 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG; Sustainable Development Goals) bekannt, die die Mitgliedsstaaten ab Januar 2016 in ihrer Politik und langfristigen Zielsetzung berücksichtigen sollen.

Wir begrüßen diese Ziele und sind überzeugt, dass sie dazu beitragen werden, die Innovations- und Tatkraft freizusetzen, die wir für eine bessere und nachhaltigere Welt brauchen. Für die Umsetzung der Ziele müssen die Mitgliedsstaaten Partnerschaften mit vielfältigen Interessengruppen eingehen, Herausforderungen der Governance bewältigen und in neue Technologien und Geschäftsmodelle investieren. Sie brauchen dafür bessere Daten, um kontrollieren und Verantwortlichkeiten nachvollziehen zu können; Daten, die öffentlich zugänglich sind, um nachhaltige Innovation und technischen Fortschritt voranzubringen. Mit dem Plan für verantwortungsvolles Wachstum haben wir unserer Meinung nach bereits damit begonnen, einen Beitrag hierzu zu leisten.



Mehr über die SDG der UN:
sustainabledevelopment.un.org/topics





Nutzpflanzen effizienter machen

Die durchschnittliche Produktivität der weltweit wichtigsten Nutzpflanzen um 20 Prozent steigern, ohne mehr Ackerland, Wasser oder andere Ressourcen einzusetzen.

Wichtige Fortschritte

- Verbesserte statistische Präzision durch grössere Anzahl an Referenzbetrieben
- Weitergabe der Ergebnisse an Landwirte, Forscher und andere an der Schonung knapper Ressourcen Interessierte
- Kooperation zur Harmonisierung von Standards für den Datenaustausch, um Innovationen in der Landwirtschaft zu erleichtern

2% durchschnittlicher Produktivitätszuwachs¹



Benchmarking-Netzwerk

	2015	2014
Anzahl Referenzbetriebe	1062	860
Anzahl Benchmark-Betriebe	2586	2738

¹ In Referenzbetrieben, verglichen mit Basiswert 2014.

Die schnell wachsende Weltbevölkerung zu ernähren und dabei die Auswirkungen des Klimawandels zu minimieren, erfordert einen Wandel in der Produktivität der Landwirtschaft und in der Effizienz der Ressourcennutzung.

Wir arbeiten mit den Landwirten daran, mit weniger Ressourcen höhere Ernteerträge zu erzielen, und konzentrieren uns dabei besonders auf die Kleinbauern, weil hier das grösste Potenzial für Produktivitätssteigerungen besteht.

Vorreiter bei Open Data in der Landwirtschaft

Um zu testen und zu messen, was möglich ist, haben wir ein Netzwerk von Referenzbetrieben aufgebaut, in denen alle Nutzpflanzen und unsere wichtigen Märkte vertreten sind. Diese Betriebe testen in Zusammenarbeit mit unseren Agronomen neue Lösungen zur Steigerung ihrer Produktivität. 2014 haben wir ein Netzwerk mit 860 solchen Betrieben und zusätzlichen Benchmark-Betrieben zum Vergleich aufgebaut.

2015 deckte dieses Netzwerk mehr als 1000 Referenzbetriebe und knapp 2600 Benchmark-Betriebe ab. In einigen Regionen, z. B. China und Teilen Lateinamerikas, haben wir die Anzahl der Referenzbetriebe verdoppelt, um den Erkenntnisgewinn weiter zu verbessern.

Unsere agronomischen Berater stellen in ihrer Zusammenarbeit mit den Referenzbetrieben sicher, dass die Landwirte die neuen Produkte aus unserer F&E-Pipeline optimal einsetzen. Sie holen auch Rückmeldungen ein und erheben Daten für unsere technischen Teams. Die Performance-Berichte geben wir an die Referenz- und Benchmark-Betriebe weiter, damit die Landwirte ihren Betrieb einordnen und Chancen für Effizienzsteigerungen identifizieren können.

Wir sammeln derzeit zahlreiche Messwerte für 21 Nutzpflanzen in 42 Ländern. 2015 betrug der durchschnittliche Produktivitätszuwachs aller Referenzbetriebe 2 Prozent.

Die einzigartige und beispiellose Datenbasis, die im Rahmen des Plans für verantwortungsvolles Wachstum entsteht, wird uns helfen zu verstehen, was Nutzpflanzen und Protokolle effizienter macht. Damit diese Daten schnellstmöglich zu Erkenntnissen führen, stellen wir sie aktiv Landwirten, Wissenschaftlern und Regierungen zur Verfügung.

Um das Innovationstempo und den Wissenstransfer zu beschleunigen, arbeiten wir mit dem Open Data Institute (ODI) zusammen und haben unsere aggregierten Basiswerte und Fortschrittsdaten zur allgemeinen, kostenlosen Nutzung zur Verfügung gestellt.

Damit sind wir Vorreiter für Open Data in der Landwirtschaft und können Menschen und Gemeinschaften schnell und kosteneffizient mit Ideen und Lösungen unterstützen. Dass wir unsere Daten der kritischen Beurteilung aussetzen, hilft auch sicherzustellen, dass sie methodisch sauber erhoben und verwendet werden. Und es kann in beide Richtungen funktionieren: Wir sollten unsere Daten aus den landwirtschaftlichen Betrieben auf kollaborativen Open-Access-Plattformen auch mit anderen Agrardaten verknüpfen können.

Um das zu erreichen, haben wir uns unter anderem dem Konsortium Global Open Data for Agriculture and Nutrition (GODAN) angeschlossen, in dessen Rahmen Unternehmen, Regierungen und NGOs zusammenarbeiten, um landwirtschaftliche Daten weltweit zugänglich und nutzbar zu machen. Wir wollen bei GODAN mitarbeiten, um frei verfügbare Daten besser zu nutzen und Erkenntnisse teilen, was in der landwirtschaftlichen Praxis am besten funktioniert, um knappe Ressourcen optimal zu nutzen.

Nächste Schritte

Wir arbeiten derzeit daran, die Weitergabe der im Rahmen des Plans für verantwortungsvolles Wachstum erhobenen Daten an Landwirte zu optimieren, um ihnen Best Practices in Verbindung mit Effizienzergebnissen zu präsentieren und so Ansatzpunkte für positive Veränderungen aufzuzeigen. Wir setzen unsere Kooperation mit dem ODI fort und freuen uns zugleich darauf, GODAN bei der Schaffung allgemein verfügbarer, harmonisierter Standards für den landwirtschaftlichen Datenaustausch zu unterstützen. Und wir wollen um unsere Daten herum eine Community aufbauen, indem wir Tools und Plattformen entwickeln, die diese Daten einfacher nutzbar machen.

Hochwertigerer Weizen zur Produktion besserer Pasta

Die Produktion von hochwertiger Pasta beginnt beim Anbau von erstklassigem Hartweizen mit einem konsistent hohen Eiweissgehalt. In Italien unterstützen wir Landwirte bei der Produktion grösserer Mengen an hochwertigem Hartweizen mit dem Projekt „Grano Armando“, das ihnen ein höheres, zuverlässigeres Einkommen sichert.

Über 1000 Landwirte profitieren von einem nachhaltigen Anbauprotokoll, Qualitätssaatgut und agronomischer Unterstützung. Zudem gehören die Landwirte einem Netzwerk an, das sie mit Pastaproduzenten in Italien zusammenbringt.

Die Ernteerträge liegen 15 Prozent über dem Durchschnitt, und der Eiweissgehalt des Weizens liegt mit 14 Prozent ebenfalls über dem italienischen Durchschnitt von 12 Prozent.



Mehr Informationen unter: www.goodgrowthplan.com



Mehr Ackerland bewahren

Die Fruchtbarkeit von 10 Millionen Hektar degradiertem Ackerland verbessern.

Wichtige Fortschritte

- Einbettung von Bodenschutzprotokollen in unsere kommerziellen Angebote
- Einholung von Rückmeldungen zahlreicher Interessengruppen und Einarbeitung in unsere Massnahmen
- Einbeziehung von Entscheidungsträgern für Bodenschutzpolitik, in Partnerschaft mit der UNCCD

2,4 Mio. ha profitierende Anbaufläche¹



¹ Kumuliert seit Basisjahr 2014.

Landwirtschaft braucht gesunde und fruchtbare Böden. Doch ein Drittel der weltweiten Ackerflächen ist Schätzungen zufolge bereits von Degradation und Wüstenbildung betroffen.

Wir schärfen das Bewusstsein für dieses Problem und werben für schonende Methoden, die minimale Belastung der Böden, Fruchtfolge und permanente Bodenbedeckung beinhalten. Das Ziel dabei ist es, durch Förderung der Kohlenstoffbindung, Verbesserung des Wasserrückhalts und der biologischen Aktivität im Boden die Degradation zu verhindern, aufzuhalten und rückgängig zu machen.

Den Nutzen bodenschonender Methoden aufzeigen

Hier geht es darum, ein Umdenken zu bewirken: Der wirtschaftliche Wert von Böden wird chronisch unterbewertet. Anbauflächen sind lange nur nach ihrer gegenwärtigen Produktivität bewertet worden, ohne Berücksichtigung ihrer ökologischen Gesundheit und Widerstandskraft oder ihrer zukünftigen Produktivität. Zugleich geht es darum, die Erwartungen der Landwirte zu erfüllen.

Wir integrieren unser ganzes Wissen über Böden und unsere besten Tools – für Diagnostik, Management-Praktiken und Technologien – in unsere Angebote. Doch der angestrebte Nutzen des Bodenschutzes hängt noch von vielen anderen Aktivitäten im jeweiligen Betrieb ab. Darum befürworten wir die Einführung inklusiver Plattformen, auf denen unterschiedlichste Interessengruppen – einschliesslich Anbieter von Maschinen und Geräten, Finanzdienstleistungen oder Weiterbildungsmöglichkeiten – ihre Kräfte bündeln können, um den Landwirten ein überzeugendes Gesamtangebot für den Bodenschutz zu präsentieren. Wir haben entsprechende Pilotprojekte für Kleinbauern in Mexiko, für Betriebe mittlerer Grösse in Ungarn und für Grossbetriebe in Russland ins Leben gerufen.

Zugleich haben wir kleinere Demo-Projekte in vielen Ländern durchgeführt, meist in Partnerschaft mit lokalen Universitäten oder NGOs, um den Landwirten zu zeigen, was unter den jeweiligen Bedingungen vor Ort erreicht werden kann und wie sie mit sinnvollen Methoden ihre Ernteerträge und somit ihr Einkommen verbessern können.

2015 haben 1,6 Millionen Hektar von unseren Massnahmen profitiert; die Gesamtsumme über die zwei Jahre beläuft sich somit auf 2,4 Millionen Hektar.

Nachhaltiges Arbeiten in der Landwirtschaft setzt auch unterstützende agrarpolitische Rahmenbedingungen voraus. Darum arbeiten wir mit der United Nations Convention to Combat Desertification (UNCCD) zusammen und haben die Soil Leadership Academy für Politiker und Entscheidungsträger ins Leben gerufen. Im Oktober 2015 führte die Academy erfolgreich ein erstes Planspiel für nationale Politiker bei der UNCCD Conference in der Türkei durch.

Auch mit dem United Nations Global Compact (UNGC) haben wir zusammengearbeitet, um die Grundsätze für nachhaltigen Umgang mit Böden zu formulieren. Nach umfassender Befragung der Beteiligten wurden diese Grundsätze im Oktober 2015 veröffentlicht.

Nächste Schritte

Im kommenden Jahr werden wir mit unseren Vertriebsteamen weiter daran arbeiten, Best Practices in unsere Angebote einzubetten, Demo-Projekte vor Ort zu unterstützen und Netzwerke mit allen Interessengruppen zur Förderung integrierter Angebote auf- und auszubauen. Neben diesen „Push“-Aktivitäten fördern wir auch den „Pull“ aus der Wertschöpfungskette, indem wir in der Lebensmittelindustrie und im Einzelhandel das Bewusstsein für gutes Bodenmanagement schärfen und gleichzeitig dafür werben, diese Praktiken auch an die Verbraucher zu kommunizieren, um so die Nachfrage nach nachhaltiger angebauten Nahrungsmitteln zu steigern.

Bessere Böden für bessere Nutzpflanzen

Fruchtbarer Boden ist die Grundlage für nachhaltige Landwirtschaft. Mangelhafte Anbaupraktiken und extreme Wetterbedingungen führen jedoch dazu, dass Böden erodieren und auslaugen. Im Osten Russlands helfen wir Landwirten, vom traditionellen Pflügen auf neue Techniken umzusteigen, die ihre Böden erhalten und ihre Ernteerträge steigern.

In Zusammenarbeit mit lokalen Universitäten schulen wir Landwirte in minimaler Bodenbearbeitung, bei der der Boden nicht aufgewühlt wird. Dadurch behält er seine Feuchtigkeit und Durchlässigkeit, da die durch Wurzeln, Würmer und Insekten entstandenen Kanäle nicht zerstört werden.

Minimale Bodenbearbeitung zusammen mit Fruchtfolge ermöglicht eine kostengünstige und hochwertige Produktion. 2015 organisierten wir vier Veranstaltungen, auf denen 245 Landwirte mit Spezialisten von Syngenta und Wissenschaftlern zusammenkamen. Bislang sind an dem Projekt sieben Betriebe mit insgesamt 464.000 Hektar beteiligt.



Mehr Informationen unter: www.goodgrowthplan.com



Biodiversität fördern

Die Artenvielfalt auf 5 Millionen Hektar Ackerland erhöhen.

Wichtige Fortschritte

- Integration des Erhalts der Artenvielfalt als Anreiz in Kundenbindungsprogramme
- Anlegen neuer Versuchsfelder mit Universitäten und Beteiligten vor Ort
- Zukunftsweisende neue Partnerschaft mit grossem US-Kartoffelanbauer

1,6 Mio. ha profitierende Anbaufläche¹



¹ Kumuliert seit Basisjahr 2014.

Biodiversität bestimmt massgeblich die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit von Ökosystemen mit unmittelbarer Auswirkung auf Erosionsschutz, Bodenbildung, Nährstoffkreisläufe, Bestäubung, biologische Schädlingsbekämpfung und Klimaregulierung.

In den letzten 35 Jahren ist die Artenvielfalt um mehr als ein Viertel zurückgegangen – ein noch nie dagewesener Rückgang. Die wichtigsten Ursachen sind Bevölkerungswachstum, Konsumgewohnheiten und Zerstörung von Lebensräumen.

Wenn die Lebensräume einer Spezies verloren gehen oder fragmentiert werden, leidet die Biodiversität. Kleinere, isoliertere Populationen verringern die genetische Variation, bremsen die evolutionäre Anpassung und erhöhen die Wahrscheinlichkeit des Aussterbens. Der Klimawandel verstärkt diese Entwicklungen. Die Verknüpfung von Naturgebieten stellt anerkanntermassen die beste Chance zur Förderung der Biodiversität in landwirtschaftlich genutzten Räumen dar. An Feldrändern und auf weniger produktiven Anbauflächen neben Feldern und Gewässern reich bepflanzte Lebensräume zu schaffen, sorgt für zusammenhängende Lebensräume und verbindende Korridore. Wir nennen das „multifunktionale Feldränder“, da so nicht nur die Biodiversität gefördert, sondern auch Bodenerosion verhindert und Gewässer geschützt werden.

Mit vereinten Kräften für zusammenhängende Lebensräume

Syngenta betreibt bereits seit Langem Projekte zur Förderung der Biodiversität: Unser Ecoaguas-Projekt in Kolumbien widmet sich schon seit zwei Jahrzehnten der Wiederaufforstung und dem Management von Auenwäldern. In Deutschland erhalten Landwirte als Prämie im Kundenbindungsprogramm Saatgut und Unterstützung für die Bepflanzung ihrer Feldränder.

Doch es ist ein langwieriger und aufwendiger Prozess, bis vor Ort in den Betrieben die gewünschten Ergebnisse erzielt werden. Die Landwirte müssen überzeugt werden, zugunsten der Biodiversität in Feldränder und weniger produktive Anbauflächen zu investieren, und sie brauchen Unterstützung bei der Einführung der notwendigen Anbauprotokolle.

Zwei Jahre nach Vorstellung des Plans für verantwortungsvolles Wachstum laufen bereits Projekte in über 30 Ländern in Europa, Lateinamerika, Nordamerika und Asien.

Sie umfassen eine Vielzahl lokaler Partnerschaften sowie ökologischer und kultureller Ansätze, um multifunktionale Feldränder, bewirtschaftete Wälder und eine biodiversitätsfreundliche Landwirtschaft zu schaffen.

Von unseren Massnahmen haben derzeit insgesamt 1,6 Millionen Hektar Anbauflächen profitiert, von denen allein 0,9 Millionen Hektar 2015 dazukamen. Doch es liegt noch ein weiter Weg vor uns. Wir haben weltweit mit Partnern zusammengearbeitet, um prioritäre Projekte auszuwählen, deren spezifische Ziele zu definieren und Protokolle für die Umsetzung festzulegen. Die zentrale Aufgabe besteht immer noch darin, Aufklärung zu betreiben und die Biodiversität neben dem Wasser- und Bodenschutz als primäres Ziel für Landwirte und Partner in der Wertschöpfungskette zu etablieren.

Unser Erfolg hängt davon ab, verschiedene Interessengruppen einzubinden, um den Dialog anzuregen und über umweltpolitische Fragen zu sprechen. 2015 haben wir zwei wichtige internationale Workshops ausgerichtet, die von mehr als 60 Fachleuten besucht wurden; weitere 175 trugen durch Umfragen dazu bei. Dank dieses Dialogs konnten wir eine gemeinsame Position finden und einen überzeugenden Rahmen für die effektivere und kosteneffizientere Implementierung von und Berichterstattung zu Biodiversitätsprojekten entwickeln.

Nächste Schritte

Wir werden weiter mit externen Interessengruppen – Wissenschaftlern, politischen Entscheidungsträgern und Naturschutzexperten – zusammenarbeiten, um die Erfahrungen aus den Versuchsprojekten zu nutzen. Um den erwarteten langfristigen wirtschaftlichen Nutzen des Erhalts der Artenvielfalt zu realisieren, arbeiten wir ausserdem daran, Landwirte und Verbraucher zusammenzubringen. Wir bestärken Einzelhändler und die Lebensmittelindustrie darin, ihren Zulieferern Standards für die Förderung der Biodiversität vorzugeben, um bei den Verbrauchern mit nachhaltiger Herstellung und entsprechendem Konsumverhalten werben zu können. Ein weiteres zentrales Ziel ist es, das Konzept der multifunktionalen Lebensräume in unser Produktangebot einzubinden und die Investition in Feldrand-Habitats für die Landwirte einfacher und kostengünstiger zu machen.

Nicht genutzte Ackerfläche wird zur Heimat von Bienen und Schmetterlingen

R.D. Offutt, der grösste Kartoffelproduzent der USA, säte in nicht produktiven Ecken seiner Kartoffeläcker in Minnesota regionale Wildblumen. So konnten ökologisch vielfältige Lebensräume geschaffen und die Zahl der bestäubenden Insekten erhöht werden.

Diese Lebensräume bieten Nahrung für Honigbienen, Monarchfalter und andere bestäubende Insekten. Zudem verringern sie die Bodenerosion und schützen die Wasserressourcen.

Syngenta beriet das Unternehmen bei der Vorbereitung der Flächen und der Auswahl der Pflanzen. 2015 wurden über 240 Hektar bepflanzt – eine gute Grösse, denn schon kleine Flächen von weniger als einem halben Hektar können Entscheidendes bewirken.



Mehr Informationen unter: www.goodgrowthplan.com

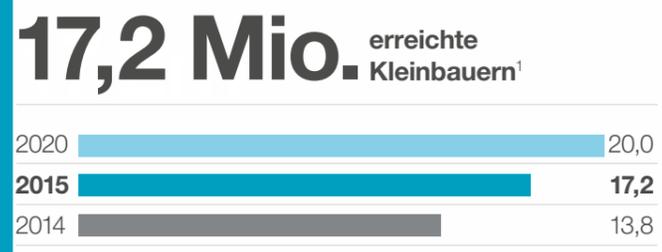


Kleinbauern Hilfe zur Selbsthilfe bieten

20 Millionen Kleinbauern erreichen und sie befähigen, ihre Produktivität um 50 Prozent zu steigern.

Wichtige Fortschritte

- Durchführung von Social Impact Assessments in China, Indien und Mexiko
- Entwicklung eines Modells mit der Universität Zürich zur Einbettung nachhaltiger Praktiken
- Aufbau neuer Partnerschaften zur Förderung der Selbsthilfe von Kleinbauern



¹ Durch Verkäufe.

In den Händen der schätzungsweise rund 500 Millionen Kleinbauern weltweit liegt der Schlüssel für die zukünftige Nahrungssicherheit. Sie arbeiten mit vergleichsweise geringer Produktivität, was bedeutet, dass bei ihnen auch das grösste Potenzial für eine massive Steigerung der Nahrungsmittelproduktion mit nachhaltigen Mitteln liegt.

Mit Partnern wie USAID streben wir an, die Produktivität und die Einkünfte von Kleinbauern auf nachhaltige Weise zu steigern – nicht nur durch Bereitstellung von Produkten, Know-how und Schulungen, sondern auch durch Unterstützung bei der Finanzierung von ertragreicherem Saatgut und beim Zugang zu Absatzmärkten für ihre Ernten.

Mehr Landwirte erreichen und die Effekte messen

Unserer Schätzung nach stammt mehr als die Hälfte unseres Umsatzes aus Entwicklungsländern, in denen vorwiegend Kleinbauern Landwirtschaft betreiben, insbesondere im asiatisch-pazifischen Raum sowie in Afrika und Lateinamerika. 2015 konnten wir die Anzahl der durch Verkäufe erreichten Kleinbauern von 13,8 Millionen auf 17,2 Millionen steigern.

Der Kontakt zu den Kleinbauern läuft hauptsächlich über unsere Verkaufsteams. In Schwellen- und Entwicklungsländern gibt es Millionen Landwirte mit so kleinen und entlegenen Betrieben, dass es kaum überschaubar ist, wo sie sind, was sie anbauen oder wie man sie ansprechen könnte. Unser Sales-Management-Informationssystem hilft uns, sie wirksamer zu erreichen, indem es Informationen zur Identifikation der Kleinbauern integriert und unsere Interaktion mit ihnen protokolliert. Wir standardisieren den Einsatz dieses Systems bereits in Asien, dasselbe ist 2016 für Lateinamerika vorgesehen. So werden wir Profile lokaler Kleinbauern erstellen können, ihre Bedürfnisse besser kennenlernen, auf die lokalen Anforderungen zugeschnittene Protokolle und Schulungen entwickeln und bewerben sowie unsere Strategien zur Marktbearbeitung verbessern.

Wir wollen die Kleinbauern nicht nur erreichen, sondern Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Um besser zu verstehen, was die Kleinbauern brauchen, arbeiten wir mit Organisationen für Entwicklungszusammenarbeit und anderen Partnern zusammen, z. B. mit der IDH The Sustainable Trade Initiative, dem Sustainable Markets Intelligence Center (CIMS) und dem Sustainable Food Lab. Um die Veränderungen zu

quantifizieren, die wir in einer ländlichen Gemeinschaft bewirken, führen wir Social Impact Assessments unseres Marktauftritts gegenüber Kleinbauern durch.

2015 ergab beispielsweise eine unabhängige Untersuchung des CIMS, dass die Landwirte in unserem Projekt FRIJOLNICA™ in Nicaragua, das inzwischen 12000 Teilnehmer zählt, das Doppelte des landesweiten Durchschnittsertrags bei Kidney- und Schwarzböhen erzielten. Sie sahen zuversichtlicher in die Zukunft als die Kontrollgruppe, und sie waren hochmotiviert, ihre Erkenntnisse und Best Practices an ihre Nachbarn weiterzugeben.

Derzeit führen wir ähnliche Untersuchungen in anderen von Kleinbauern dominierten Märkten durch: in China, Indien und Mexiko.

Durch Partnerschaften unsere Reichweite vergrössern

Über Grow Africa und Grow Asia, die Initiativen des Weltwirtschaftsforums, arbeiten wir mit anderen Akteuren der Wirtschaft und Öffentlichen Hand zusammen, um Partnerschaften aufzubauen, die es Kleinbauern ermöglichen, nachhaltiger zu produzieren. So können wir mehr Landwirten Hilfe zur Selbsthilfe bieten, indem wir ihnen agronomisches Know-how und Fertigkeiten vermitteln, mit denen sie ihre Ressourcen sicher und effizient nutzen.

Wir suchen auch weiterhin neue Partnerschaften und Wege, um Kleinbauern weltweit zu erreichen. 2015 wurden wir in den Beirat des Sustainable Food Lab eingeladen, dessen Framework für Social Impact Assessments wir verwenden.

Wir wurden als erstes Unternehmen unserer Branche als unterstützender Partner der Sustainability Initiative Fruits and Vegetables angenommen, die Teil der IDH-Initiative aus den Niederlanden ist.

Und wir sind eines von drei Unternehmen, die an einem Projekt der Universität Zürich teilnehmen, das von der Schweizer Kommission für Technologie und Innovation (KTI) finanziert wird und dessen Ziel es ist, Methoden zur Bewertung der positiven Nachhaltigkeitseffekte lokal eingebetteter, in der Schweiz ansässiger multinationaler Unternehmen in Entwicklungsländern zu konzipieren. Die Studierenden arbeiten mit lokalen Akademikern, Vertretern der Wertschöpfungskette und anderen Interessengruppen zusammen, um die Auswirkungen der Tätigkeit von Syngenta in Kenia und Kolumbien zu untersuchen.

Nächste Schritte

Wir wollen gemeinsam mit der wachsenden Zahl unserer Partner unsere Reichweite bei Kleinbauern weiter ausbauen. Wir werden das Framework für Social Impact Assessments auch auf andere Länder ausweiten und gewonnene Erkenntnisse weitergeben, um transparent zu machen, wo wir aktiv sind und was wir bewegen können.

Landwirte unterstützen sich gegenseitig, damit es ihnen besser geht

Werden fortschrittliche Kleinbauern motiviert, ihr Fachwissen an andere weiterzugeben, steigert dies Ernteerträge und Einkommen erheblich.

Im Osten der indonesischen Insel Java schulen erfolgreiche Reisanbauer andere in guten Anbaupraktiken und im Einsatz unserer Lösung GROMORE™. Reisanbauer, die Ernteerträge von bis zu 10 Tonnen pro Hektar erzielen, werden eingeladen, unserem „Rice Ten Tonne Club“ beizutreten. Unterstützt durch Agronomen von Syngenta und staatliche Agrarberater geben sie ihr Wissen an Gruppen von Kleinbauern weiter.

Bislang profitieren über 15000 Kleinbauern von modernen Reisanbaumethoden.



Mehr Informationen unter: www.goodgrowthplan.com



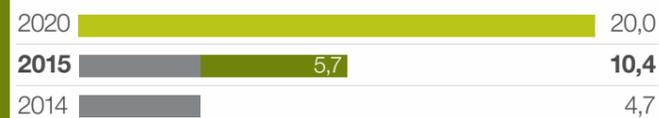
Gute Arbeitsschutzpraktiken vermitteln

20 Millionen Feldarbeiter in Fragen der Arbeitssicherheit schulen, mit Schwerpunkt auf den Entwicklungsländern.

Wichtige Fortschritte

- Einführung neuer Leitlinien zur Schulung in sicherer und verantwortungsvoller Anwendung
- Überarbeitung des Train-the-Trainer-Programms und Einführung eines neuen Online-Tools
- Dialog mit Interessengruppen beim globalen Farmer Safety Workshop

10,4 Mio. in sicherer Produktanwendung geschulte Personen¹



¹ Kumuliert seit Basisjahr 2014.

Wir tragen eine Mitverantwortung dafür, zur Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes in der Landwirtschaft beizutragen – besonders bei Kleinbauern und Landarbeitern in Entwicklungsländern.

Unser Schulungsprogramm schärft das Bewusstsein für Gefahren insbesondere in Bezug auf Pflanzenschutzprodukte und vermittelt Kenntnisse zu Gefahrenmanagement und -prävention. Über 90 Prozent unserer Schulungen werden von unseren eigenen Verkaufs- und Stewardship-Teams gehalten. Um unsere Reichweite zu vergrößern, arbeiten wir zusätzlich mit akademischen und kommerziellen Partnern zusammen.

Bessere Schulungen, länger anhaltende Wirkung

2015 haben wir 5,7 Millionen Menschen – über 70 Prozent davon Kleinbauern – entweder mit reinen Arbeitssicherheitsschulungen oder solchen im Rahmen kommerzieller Aktivitäten erreicht. In den ersten beiden Jahren seit der Lancierung des Plans für verantwortungsvolles Wachstum haben wir mit diesen Bemühungen über 10 Millionen Menschen erreicht.

Schulungen in der sicheren Anwendung unserer Produkte sind seit vielen Jahren ein fester Bestandteil unserer Geschäftskultur weltweit, aber die Umsetzung war von Land zu Land unterschiedlich. Als wir uns die Verpflichtung auferlegt haben, haben wir unseren Ansatz vereinheitlicht und Leitlinien und Instrumente entwickelt, die unseren Mitarbeitenden helfen, Schulungen einheitlich zu planen und durchzuführen. Diese Unterlagen kamen 2015 heraus und liegen jetzt in sechs Sprachen vor.

Begleitend dazu haben wir 2015 auch die Train-the-Trainer-Schulungen überarbeitet – zunächst in Lateinamerika und Asien. Der Fokus liegt dabei nicht auf der Anzahl der Landarbeiter, die wir erreichen, sondern auf der Qualität und der lang anhaltenden Wirkung der Schulungen, die unsere Schulungsleiter geben. Zur Unterstützung haben wir ein neues Online-Tool entwickelt: www.pesticidewise.com. Es richtet sich an Landwirte und Schulungsleiter gleichermaßen und soll das Bewusstsein für die Gefahren und Risiken der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln schärfen sowie vermitteln, wie man diese Gefahren minimieren kann.

Wir sind uns bewusst, dass wir nicht alles wissen, und uns ist es wichtig, von anderen zu lernen, die in angrenzenden Bereichen tätig sind. Im November 2015 richteten wir einen globalen Farmer Safety Workshop aus, um Erfahrungen auszutauschen. Die Teilnehmer waren Vertreter der Wertschöpfungskette, der Wissenschaft sowie verschiedener zivilgesellschaftlicher Organisationen wie dem Sustainable Agriculture Network, Solidaridad oder dem Centre for Development Innovation am Wageningen UR. Das hat uns umfassenden Einblick in die vielfältigen kultur- und verhaltensbedingten Faktoren gegeben, die dazu beitragen, dass Landarbeiter verantwortungsvoller und sicherer arbeiten. So müssen wir zum Beispiel unsere Schulungen in einigen Ländern stärker auf Frauen ausrichten, die dort einen grossen Teil der landwirtschaftlichen Arbeit leisten, aber bisher nicht zur aktiven Teilnahme an den Schulungen ermutigt wurden.

Nächste Schritte

Im kommenden Jahr werden wir neue Schulungsprogramme einführen, die auf unseren überarbeiteten Leitlinien beruhen und in die auch unsere Erkenntnisse aus dem Farmer Safety Workshop eingeflossen sind. Gleichzeitig arbeiten wir mit neuen Ansätzen und Partnerschaften daran, unsere Schulungspräsenz weiter auszubauen – vor allem in Afrika und anderen Regionen, in denen wir unsere eigenen Ressourcen aufstocken müssen, um so viele Menschen mit unseren Schulungen zu erreichen, wie wir es uns vorgenommen haben.

Landwirten gute Arbeitsschutzpraktiken vermitteln

Wenn wir mit Landwirten in Mexiko zusammenarbeiten, um deren Produktivität nachhaltig zu steigern, stellen wir sicher, dass sie auch im sicheren Einsatz von Pflanzenschutzmitteln geschult werden.

Gemeinsam mit der Regierung und Partnern aus der Industrie arbeiten wir im Programm „MasAgro“ (Die nachhaltige Modernisierung der traditionellen Landwirtschaft) zusammen, das vom International Maize and Wheat Improvement Center (CIMMYT) koordiniert wird. So wollen wir Kleinbauern ohne Zugang zu landwirtschaftlichen Technologien und Märkten ansprechen, um sie dabei zu unterstützen, die Produktivität von Mais und Weizen und damit auch ihre Einkommen zu steigern.

Um sicherzustellen, dass möglichst viele Personen geschult werden, bilden Fachleute von Syngenta zunächst die CIMMYT-Techniker aus, die dann wiederum die Landwirte schulen. 2015 nahmen 2600 Kleinbauern an dem Programm teil.



Mehr Informationen unter: www.goodgrowthplan.com



Engagement für jeden Arbeiter

Auf faire Arbeitsbedingungen im gesamten Netzwerk unserer Lieferkette hinarbeiten.

Wichtige Fortschritte

- Als erstes landwirtschaftliches Unternehmen FLA-akkreditiert
- Zertifizierung unserer Blumenanbaubetriebe nach GLOBALG.A.P./GRASP
- Beitritt zur Initiative Together for Sustainability

84% Saatgutbetriebe im Syngenta Fair Labor Program¹



¹ Wert 2014 geschätzt und nicht geprüft.

Geregelte Arbeitsbedingungen sind ein vorrangiges Anliegen in allen unseren landwirtschaftlichen und Produktionsbetrieben. Dasselbe erwarten wir auch von unseren Zulieferern, und wir setzen uns aktiv für faire Arbeitsbedingungen in der gesamten Wertschöpfungskette ein.

Eine besondere Herausforderung stellen dabei unsere mehr als 30000 Saatgutzulieferer in 36 Ländern dar. Seit 2004 arbeiten wir mit der Fair Labor Association (FLA) zusammen, um geregelte Arbeitsbedingungen auf diesen Farmen sicherzustellen. Im Rahmen unseres Programms für faire Arbeitsbedingungen sind in den Verträgen mit unseren Zulieferern Standards in folgenden neun Bereichen definiert: Anstellungsbedingungen, Verbot von Diskriminierung, Belästigung und Misshandlung, Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen, Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz, Arbeitszeiten, sowie Löhne und Sozialleistungen. Jedes Jahr überprüfen wir die Einhaltung dieser Standards in mindestens 20 Prozent unserer Saatgutzulieferer in jedem Land; die FLA auditiert unabhängig davon weitere 2 bis 5 Prozent in Ländern mit erhöhten Risiken, veröffentlicht alle ihre Ergebnisse und schafft so Transparenz.

Wichtige Anerkennung für unser Fair Labor Program

2015 konnten wir die Einführung des Fair Labor Program in den Philippinen abschliessen und in China beginnen. Bis zum Ende des Jahres nahmen 27091 Zulieferer im asiatisch-pazifischen Raum, Osteuropa und Lateinamerika an dem Programm teil; das entspricht 84 Prozent unserer Saatgutzulieferer. Wir liegen weiterhin gut im Plan, unser Ziel von 100 Prozent bis 2020 zu erreichen. Die Gesamtzahl der Saatgutproduzenten war 2015 erheblich niedriger als in den Vorjahren, was zum einen die Rationalisierung unserer Zuliefererkette.

2015 erhielten wir für unser Programm in Indien als erstes landwirtschaftliches Unternehmen die FLA-Akkreditierung. Diese wichtige Anerkennung bestätigt, dass wir über alle unsere Produktions- und Zulieferbetriebe hinweg effektive Systeme und Prozesse eingerichtet haben, um unsere Standards zu vermitteln, Compliance zu prüfen, Mitarbeiter in der Beurteilung und Behebung von Non-Compliance-Fällen zu schulen und Arbeitnehmern vertrauliche Kanäle für Meldungen bereitzustellen.

Das Programm hat Wirkung gezeigt, indem es Schlüsselbereiche identifiziert hat, in welchen Verbesserungsbedarf besteht. Dies waren insbesondere Lohnzahlungen, Massnahmen für

Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz in den landwirtschaftlichen Betrieben sowie Beschwerdemöglichkeiten. Pläne für Korrekturmaassnahmen wurden ausgearbeitet und werden in der nächsten Saison als Pilotprojekt umgesetzt.

Alle unsere eigenen Produktionsstätten für Blumensaatgut in Europa, Afrika und dem Mittleren Osten sowie unser Standort in Guatemala sind nach GLOBALG.A.P. zertifiziert, und unsere Standorte in Portugal und den Niederlanden nach GRASP, dem Sozialpraxisstandard der G.A.P. Ende 2015 hatten auch unsere grösseren Zulieferer die Zertifizierung nach G.A.P. erreicht.

Unsere Zuliefererkette für chemische Produkte umfasst rund 900 Betriebe, und unser Beurteilungsprogramm überprüft deren Compliance mit unseren Standards für Gesundheit, Sicherheit, Qualität und Arbeitsbedingungen. 2015 sind wir der Initiative Together for Sustainability beigetreten, einem Zusammenschluss von – bisher 14 – internationalen Chemieunternehmen, mit dem Ziel, gemeinsam Zulieferer-Audits zu Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz sowie sozialen und ethischen Aspekten gemäss den Grundsätzen des United Nations Global Compact, der Responsible Care und der International Labor Organization durchzuführen. So können wir mehr Betriebe unserer Zuliefererkette abdecken und die Messlatte für die Zulieferer höher hängen. Zugleich werden dadurch Ressourcen frei, die wir dann für die besonders gründliche Prüfung unserer wichtigsten strategischen Zulieferer einsetzen können.

Sich für faire Arbeitsbedingungen einsetzen

In Argentinien sind Millionen von Menschen in der Landwirtschaft tätig. Faire Arbeitsbedingungen in den Betrieben sind ein wichtiges Thema. 2011 zeigte ein Audit unserer Compliance bezüglich fairer Arbeitsbedingungen in Argentinien, das in Partnerschaft mit der Fair Labor Association (FLA) durchgeführt wurde, Verbesserungspotenzial auf.

Aus einer anschliessenden Prüfung der Lieferkette entstand ein ehrgeiziges Programm zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Arbeitssicherheit für die Feldarbeiter in unseren Saatgutbetrieben. Es verbesserte unter anderem den Zugang der Feldarbeiter zu Schulungen über Gesundheits- und Sicherheitsrisiken, und wie sie diese erkennen und melden können. 2015 erzielte unsere Lieferkette in Argentinien eine Compliance mit dem Verhaltenskodex der FLA von 99,5 Prozent.

Nächste Schritte

2016 werden wir die Implementierung unseres Fair Labor Program für Saatgutproduzenten weiterführen und in Lateinamerika und im asiatisch-pazifischen Raum abschliessen. Ausserdem werden wir damit beginnen, Compliance-Berichte für alle Länder im Programm zu erstellen – ein wichtiger Schritt zu mehr Transparenz. Wir haben bei der Verbesserung der Arbeitsbedingungen in unserer Zuliefererkette schon viel erreicht, doch uns ist klar, dass noch ein weiter Weg vor uns liegt. Die Massnahmen des Plans für verantwortungsvolles Wachstum werden fundiertere Entscheidungen über die anstehenden Herausforderungen und die bereits erzielten Fortschritte ermöglichen.



Mehr Informationen unter: www.goodgrowthplan.com

Den Plan für verantwortungsvolles Wachstum in Zahlen fassen



Nutzpflanzen effizienter machen¹

	2015	2014	2013
Anzahl Referenzbetriebe	1062	860	–
Anzahl Benchmark-Betriebe	2586	2738	–
Durchschnittliche jährliche Verbesserung der Produktivität in Referenzbetrieben gegenüber Basiswert 2014	2%	–	–

	Performance der Vergleichsgruppen von Referenzbetrieben gegenüber Basiswert 2014 ^{3,4}			Performance der Vergleichsgruppen von Benchmark-Betrieben gegenüber Basiswert 2014 ^{3,4}		
	2015	2014	2013	2015	2014	2013
Anzahl Vergleichsgruppen ²	172	205	–	172	205	–
Flächenproduktivitätsindex:						
≤0%	148	205	–	149	205	–
>0 – <5%	6	–	–	6	–	–
5 – <10%	5	–	–	5	–	–
10 – <15%	3	–	–	3	–	–
15 – <20%	4	–	–	4	–	–
≥20%	6	–	–	5	–	–
Nährstoffeffizienzindex:						
≤0%	148	205	–	146	205	–
>0 – <5%	2	–	–	5	–	–
5 – <10%	0	–	–	2	–	–
10 – <15%	5	–	–	4	–	–
15 – <20%	2	–	–	2	–	–
≥20%	15	–	–	13	–	–
Pestizideffizienzindex:						
≤0%	145	205	–	146	205	–
>0 – <5%	4	–	–	2	–	–
5 – <10%	1	–	–	2	–	–
10 – <15%	3	–	–	1	–	–
15 – <20%	0	–	–	1	–	–
≥20%	19	–	–	20	–	–

- 1 2014 erstes Berichtsjahr.
- 2 Anzahl Vergleichsgruppen 2015 aufgrund von Konsolidierung der Vergleichsgruppen gesunken.
- 3 Wert 2014 neu berechnet, um Vergleichsgruppen mit Referenz- und/oder Benchmark-Betrieben zu repräsentieren.
- 4 Anzahl Vergleichsgruppen mit Referenz- und/oder Benchmark-Betrieben pro Intervall (in Prozent). Der Prozentwert gibt die Verbesserung der Flächenproduktivität, Nährstoffeffizienz und Pestizideffizienz an, verglichen mit dem Basiswert 2014. Die Daten des US Department of Agriculture werden für die Benchmark-Betriebe in Vergleichsgruppen in den USA herangezogen.

Die Tabelle "Nutzpflanzen effizienter machen" weist die Anzahl der Referenz- und Benchmark-Betriebe sowie der Vergleichsgruppen aus. Sie gibt ausserdem die Verteilung der prozentualen Steigerung von Flächenproduktivität, Nährstoffeffizienz und Pestizideffizienz innerhalb der Vergleichsgruppen an.

Eine Vergleichsgruppe stellt homogene agroklimate Bedingungen dar und enthält Referenz und/oder Benchmark-Betriebe mit ähnlichen Betriebsmerkmalen. Syngenta wählte Referenzbetriebe aus und empfahl ihnen, Produkte von Syngenta einzusetzen und optimierte Protokolle anzuwenden. Benchmark-Betriebe wurden von einer externen Marktforschungsagentur nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und stellen die Anbaupraxis in der jeweiligen Vergleichsgruppe dar. Die Anzahl der Vergleichsgruppen sank 2015 gegenüber 2014 aufgrund der

Konsolidierung von Vergleichsgruppen mit ähnlichen Bedingungen und Merkmalen. Die Performance der Vergleichsgruppen von Referenz- und Benchmark-Betrieben gegenüber dem Basiswert 2014 stellt die Verteilung der prozentualen Steigerung dar, die in Referenz- und Benchmark-Betrieben im Vergleich zum Basisjahr innerhalb der Vergleichsgruppe erzielt wurde. Die Tabelle ist so aufgebaut, dass über mehrere Jahre die Entwicklungen in den Referenz- und Benchmark-Betrieben aufgezeigt werden. Da das Basisjahr 2014 ist, sind alle Vergleichsgruppen für 2014 mit „≤0%“ ausgewiesen.



Mehr Ackerland bewahren¹

	Kumuliert seit Basisjahr 2014	2015	2014	2013
Profitierende Anbaufläche in Hektar (Mio.)	2,4	1,6	0,8	–



Biodiversität fördern¹

Profitierende Anbaufläche in Hektar (Mio.)	1,6	0,9	0,7	–
--	-----	-----	-----	---



Kleinbauern Hilfe zur Selbsthilfe bieten¹

Durch Verkäufe erreichte Kleinbauern (Mio.) ²	17,2	13,8	–
--	------	------	---



Gute Arbeitsschutzpraktiken vermitteln

In sicherer Produkthanwendung geschulte Personen (Mio.)	10,4	5,7	4,7	2,8
davon: Kleinbauern ¹	72%	71%	74%	–
Länder mit etablierten Toxikovigilanz-Programmen	100	100	100	
dadurch abgedeckter Anteil der Crop-Protection-Verkäufe	93%	93%	93%	



Engagement für jeden Arbeiter

Saatgutzulieferer im Syngenta Fair Labor Program ^{3,4}	27091	28361	22895
davon: Betriebe im Prüfungsumfang der Fair Labor Association (FLA) ⁴	18571	28361	22895
Abdeckung der Saatgutzulieferer im Syngenta Fair Labor Program ^{3,5}	84%	53%	–
GSUQ-Überprüfungen bei Chemikalienzulieferern	84	72	86
GSUQ-Überprüfungen bei Anbietern von Formulierungs-, Abfüllungs- und Verpackungsleistungen sowie bei Saatgut-Auftragsproduzenten ⁶	34	74	38
GSUQ-Überprüfungen bei Anbietern von Lager- und Logistikleistungen	118	156	157

- 1 2014 erstes Berichtsjahr.
- 2 Wert 2014 wurde nach Klärung von Definitionen und Umfang neu berechnet.
- 3 Bis 2014 umfasste der Wert nur die Anzahl der Betriebe im Prüfungsumfang der Fair Labor Association (FLA).
- 4 Rückgang 2015 aufgrund verringerter Produktionsvolumen und Neuorganisation von Saatgutproduktion.
- 5 Wert 2014 geschätzt und nicht geprüft.
- 6 Saatgut-Auftragsproduzenten seit 2014 einbezogen.

Der aktuelle Stand beim Plan für verantwortungsvolles Wachstum

Auf der Website zum Plan für verantwortungsvolles Wachstum berichten wir im Laufe des Jahres über unsere Fortschritte. Sie finden hier vertiefende Informationen zu jeder der sechs Verpflichtungen und verschiedene Fallbeispiele:

www.goodgrowthplan.com

Informationen über unseren Open-Data-Ansatz und Zugang zu den Daten selbst finden Sie hier:

www.data.syngenta.com

Bringing plant potential to life

© 2016 Syngenta AG, Basel, Schweiz.
Alle Rechte vorbehalten.

Redaktionelle Fertigstellung: Februar 2016

Die Informationen in dieser Publikation wurden erstmals im Geschäftsbericht 2015 von Syngenta veröffentlicht.

Den Geschäftsbericht 2015 finden Sie online unter:
www.ar2015.syngenta.com

® Eingetragene Marken von Syngenta

™ Marken von Syngenta

Die Wortmarke SYNGENTA,
THE GOOD GROWTH PLAN und
BRINGING PLANT POTENTIAL TO LIFE
sind eingetragene Marken von Syngenta.

Artikel-Nr. SYN01005.DE

Syngenta unterstützt die zehn Grundsätze des United Nations Global Compact durch ihre Verpflichtung zur Corporate Responsibility und die kontinuierliche Umsetzung von Richtlinien zu Menschenrechten, fairen Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.



WE SUPPORT